

Der Erste Weltkrieg in Alltagsdokumenten

Weltweit größtes virtuelles Archiv über den Ersten Weltkrieg, das je geschaffen wurde

Regensburg. (ali) Rund 18 000 meist persönliche Erinnerungsstücke aus dem Ersten Weltkrieg hat die Initiative von „Europeana“ bei inzwischen sieben Aktionstagen bundesweit gesammelt und digitalisiert. Nach dem letzten Aktionstag in der Staatsbibliothek Regensburg kommen noch einige Hundert Stücke dazu. „Und wenn bis 2014 auch noch andere europäische Länder ihre Sammelaktionen durchführen,“ so Frank Drauschke, Leiter dieser Aktion vom Forschungsinstitut Berlin, „werden wir wohl das größte virtuelle Archiv über den Ersten Weltkrieg vorstellen können, das je geschaffen wurde“.

Florian Ullmann blickt etwas verlegen in die Kameras. Kein Wunder: Er hält zwei gefährlich aussehende Relikte in den Händen, zwei 8-Zentimeter-Granaten aus dem Ersten Weltkrieg. Zünder und Sprengstoff sind entfernt, für die optische Entschärfung sorgt die weißblaue Bayerische Fahne auf den Granaten. So wurde aus der todbringenden Kanonenmunition ein Stück Familiengeschichte.

In Regensburg ist die Aktion auf große Resonanz gestoßen. Über 100

Bürger schleppten Fotos, Briefe, amtliche Dokumente, Tagebücher, Feldpostkarten, Kriegsauszeichnungen und vieles mehr in die Staatliche Bibliothek, um sie für die große digitale Ausstellung in drei Jahren archivieren zu lassen, wenn sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal jährt.

„Die beiden Granaten mit den weißblauen Rauten“, so erinnert sich Ludmilla Ullmann, die aus Stuttgart angereist ist, „standen Zuhause immer auf dem Bauernschrank“. Ihr Großvater, der aus dem Landkreis Cham stammte, hat die entschärften Granaten aus dem Feldzug mitgebracht. „Aber Zuhause hat er nie über den Krieg geredet“, sagt sie. „Auch nicht über seine Postkarten und Briefe, die er nach Hause geschrieben hat und die wir alle aufgehoben haben.“

Konrad Schmitt aus Bad Abbach ist heute 70 Jahre alt. Er hält einen



Zwei besondere Stücke: Bemalte Granaten aus dem Ersten Weltkrieg. (Foto: Staatsbibliothek)

farbenprächtigen Reservistenkrug mit Zinndeckel in der Hand und gibt der Sekretärin am Laptop ausführliche Informationen über seinen Großvater. Das Bild auf dem Reservistenkrug zeigt bayerische Soldaten im Kampfrock im Schützengraben, dahinter die Silhouette des Re-

gensburger Doms. Neben dem Krug hat Konrad Schmitt auch noch Dokumente mitgebracht, fein säuberlich verpackt in einer Zeitung. Mit 19 Jahren sei sein Großvater Bernhard eingezogen worden. „Er hat zwei Weltkriege überlebt,“ erzählt Konrad Schmitt. Aus dem Ersten Weltkrieg hat er neben den amtlichen Entlassungspapieren zusätzlich andere Unterlagen dabei, Briefe und Postkarten und darunter einen so genannten Entlassungsschein, ausgestellt damals im rumänischen Bukarest. „Ein eher seltenes Dokument“, erklärt Frank Drauschke, „denn solche Schriftstücke sind nicht so oft aufgehoben worden.“ Und als hochinteressantes und seltenes Objekt stuft er auch eine Gasmaske aus Ziegenleder ein, ein bulgarisches Fabrikat, das die Soldaten bei Gasangriffen trugen.

Ziel des Projekts ist es, die persönlichen Erinnerungen von Menschen verschiedener Nationen zu sichern, und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unabhängig von den Aktionstagen können sich Interessierte auf der Internetseite www.europeana1914-1918.eu registrieren lassen und dort ihre Bilder und Informationen eingeben.